

## Schlagzeilen aus Brasilien

Während sich der Höhepunkt der Pandemie in vielen europäischen Ländern langsam abzeichnen scheint, begann Covid-19 in der westlichen Hemisphäre gerade erst so richtig zu wüten. Inzwischen hat es alle Länder Mittel- und Südamerikas erreicht. Brasilien meldet Mitte April knapp 29'000 Infektionen und 1'700 Todesfälle. Es muss aber von einer grossen Dunkelziffer ausgegangen werden. Brasiliens Präsident Jair Bolsonaro sprach trotz Warnungen seines eigenen - inzwischen abgesetzten - Gesundheitsministers und der Weltgesundheitsorganisation anfänglich spöttisch von «einer kleinen Grippe» und versäumte es, frühzeitig griffige Massnahmen anzuordnen, um die Spitze der Pandemie in seinem Land zu brechen und das ohnehin schon marode und zusammengesparte Gesundheitssystem zu entlasten. Es ist leider davon auszugehen, dass die Fallzahlen in Brasilien explodieren werden. Dies gefährdet nicht nur die Gesundheit, aber auch die Ernährungssicherheit und existentielle Grundlage vieler, insbesondere der bereits benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Immerhin berichten unsere Partnerorganisationen, dass auf Druck von Kongressabgeordneten und der Zivilgesellschaft einige Massnahmen angeordnet wurden, um die Bevölkerung zu unterstützen. Darunter eine monatliche Zahlung zwischen 600 und 1'200 R\$ pro Familie (110 bis 220 Franken) für einen Zeitraum von 3 Monaten. Dies sollte auch den unzähligen Menschen, die im informellen Sektor arbeiten, zu Gute kommen. Ob die Regierung tatsächlich in der Lage und willens sein wird, diese Massnahmen auch umzusetzen, ist ungewiss.

## Aus dem Verein

Neben privaten Spenderinnen und Spendern darf Voz do Cerrado auch immer wieder auf die Unterstützung rechtlicher Körperschaften, wie Stiftungen und Kirchengemeinden zählen. Es sind die Menschen innerhalb dieser Körperschaften, die durch ihre Betroffenheit und ihren Einsatz Spenden an Voz do Cerrado ermöglichen. In der vorliegenden Ausgabe des Rundbriefs berichtet Karl-Ludwig Hertig über seinen Bezug zu Voz do Cerrado:

«Ich bin Mitglied der OeME-Kommission in der Kirchengemeinde Schwarzenegg. Sie ist verantwortlich für die Auswahl der unterstützten «Missionshilfswerke» und die Verteilung der Spendengelder. Ein wichtiges Anliegen ist es der Kommission, einen möglichst direkten persönlichen Bezug zu den gegenwärtig drei unterstützten Projekten herzustellen. Ein erster Kontakt zur Projektarbeit von Judith Reusser und Thaís dos Santos in Brasilien entstand durch Vermittlungen der Eltern von Judith. Da Judiths Grosseltern auf der Schwarzenegg wohnhaft waren, gab es einen klaren Bezug und für das Unterstützen von kleinen landwirtschaftlichen Projekten hatten alle in der Kommission ein offenes Ohr. Die Kirchengemeinde leistet seit 2015 Beitragszahlungen. Im August 2020 werden die beiden engagierten Frauen bereits zum dritten Mal in einem Gottesdienst über die aktuelle Situation in Brasilien und über die Lebensbedingungen der Kleinbauern im Jequitinhonha-Tal berichten.»

Herzlichen Dank an Karl-Ludwig Hertig und die ganze Kirchengemeinde für die langjährige und grosszügig Unterstützung!



# Rundbrief

## Verein Voz Do Cerrado

April 2020

## Für eine lebendige Savanne



Liebe Leserinnen und Leser,

vor Weihnachten haben Thaís und Judith unsere beiden Projektpartner in Minas Gerais besucht. Einerseits diente der direkte Kontakt mit den beiden Partnerorganisationen zum gegenseitigen Weiterausbau der bestehenden Zusammenarbeit, andererseits wurde der Ende März bis Anfang April geplante Europabesuch einer Delegation des CAV vorbereitet. Doch dann kam alles anders und die Covid-19 Pandemie machte auch uns einen Strich durch die Rechnung. Wir hoffen, den geplanten zweiwöchigen Aufenthalt der CAV-Delegation in Europa nachholen zu können, so dass die vielen Vorbereitungen nicht umsonst waren und vor allem, damit unsere Partner einem breiten Publikum hier persönlich von ihrer Arbeit erzählen und Kontakte knüpfen können.

Auch unsere GV mussten wir auf den Herbst verschieben. Das Datum werden wir bekannt geben, wenn wir etwas mehr Planungssicherheit haben.

Erfreulichere Veränderungen haben Sie bestimmt schon bemerkt: Wir haben ein neues Logo und auch der Rundbrief erscheint in einem neuen Kleid. Vom Tukan haben wir uns verabschieden müssen: Obwohl Sinnbild des Cerrados und der Name eines indigenen Volkes Brasiliens, steht er eben auch für die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei PSDB. Von dieser wollen wir uns abgrenzen, insbesondere da sie sich mit ihrer neoliberalen

Politik hinter den Präsidenten Jair Bolsonaro stellte. Wir hoffen natürlich, Ihnen gefällt der neue Auftritt genauso gut wie uns.

Besorgte Nachrichten erreichen uns aus Turmalina. Mehrere Verdachtsfälle von Covid-19 liegen vor, in nahen Gemeinden gibt es erste Todesfälle. Zusätzlich belastend fällt die Ausbreitung der Krankheit auf die kältere Jahreszeit. In den vergangenen Monaten fiel aussergewöhnlich viel Regen, so dass Ernteerträge verloren gingen. Doch bringt der Regen auch Hoffnung auf genügend Wasserreserven für die kommende Trockenzeit. Und so wollen auch wir die Hoffnung nicht verlieren, auch wenn gegenwärtig dies- und jenseits des Atlantiks erschwerte Bedingungen herrschen. Gerade in diesen schwierigen Zeiten ist Solidarität innerhalb der Gesellschaft und über die Landesgrenzen hinaus nötiger denn je. Wir danken für jede Unterstützung und wünschen Ihnen und Ihren Liebsten gute Gesundheit!

Für den Vorstand:

*Michèle, Judith, Jean*

### Porträt

Voz do Cerrado ist ein gemeinnütziger Verein in Bern, der sich für eine nachhaltige Entwicklung der brasilianischen Savannenregion - dem Cerrado - engagiert. Wir arbeiten mit zwei lokalen Partnerorganisationen im Jequitinhonatal im Bundesstaat Minas Gerais (gelb) in den Bereichen Wasser, Ernährungssouveränität, Agrarökologie, Bildung und solidarische Ökonomie.



### Unsere Projektpartner



Das CAV fördert seit über 25 Jahren die Familienlandwirtschaft im Jequitinhonha-Tal: alternative und nachhaltige Techniken im Umgang mit Boden und Wasser werden entwickelt, sowie die Zusammenarbeit und Autonomie der Kleinbauern gestärkt.



Die Familienlandwirtschaftsschule EFAV bietet Jugendlichen aus den abgelegenen Gemeinden des Jequitinhonha-Tals eine alternative Bildung: der Wechsel zwischen Ausbildungszeit im Internat und auf den elterlichen Höfen respektiert die bäuerliche Dynamik und sichert das Interesse an einer Zukunft in der Landwirtschaft.

### Kontakt

**Unterstützung:** Raiffeisenbank Niedersimmental, 3753 Oey

CH75 8081 6000 0043 91581, Konto 30-7676-6 / Verein Voz do Cerrado, Oey

**In der Schweiz:** Voz do Cerrado, Ansmatte 6, 3753 Oey, [www.vozdocerrado.net](http://www.vozdocerrado.net), [contact@vozdocerrado.net](mailto:contact@vozdocerrado.net)

**In Brasilien:** Centro de Agr. Alt. Vicente Nica, Rua S. Pedro 43, Turmalina, [cavi@uai.com.br](mailto:cavi@uai.com.br), [www.cavjequi.org](http://www.cavjequi.org)  
Escola Fam. Agr. Com. Gameleira, Veredinha, [efaveredinha@gmail.com.br](mailto:efaveredinha@gmail.com.br), [www.efablogspot.com.br](http://www.efablogspot.com.br)

## Projektbesuch im Jequitinhonha-Tal



### Wasser in Boa Vista

Der Empfang im CAV ist wie immer herzlich, ein wunderbares Wiedersehen. Einmal mehr staunen wir über die vorbildliche Organisation des CAV: das Programm für unseren wöchigen Besuch steht, die Mitarbeiter sind bereit uns in die Dörfer zu begleiten. Mit Boaventura Soares und João Antônio Gonçalves geht es auf nach Boa Vista, wo vor zwei Jahren der Waldbrand gewütet hat. Im letzten Jahr wurden dort mit der Unterstützung von Voz do Cerrado und dem Ministério Público 42 Erosionsschutzbecken gebaut, die zehntausend Kubikmeter Wasser, aber auch Sand und Schlamm bei starken Regenfällen zurückhalten. Statt abzufließen, kann das aufgefangene Wasser langsam in die Erde einsickern und geht nicht verloren. Auch drei Quellen wurden mit einem Zaun vor Viehtritt geschützt, eine davon umfasst 17 ha Wald. Zudem installierten die Familien Zähler, um das spärliche Wasser gerecht untereinander aufzuteilen. Überschüssiges Wasser wird neu in die Bäche zurückgeführt. Diese Massnahmen haben bereits Wirkung gezeigt: Boaventura und João führten uns zu einem Bachlauf, der seit vielen Jahren trocken lag. Zum ersten Mal führt er wieder Wasser, ein schmales Rinnal zwar, aber schliesslich seien die Massnahmen noch ganz frisch und die Regenzeit habe gerade erst begonnen (Bild oben). Um die Freude über die positive Entwicklung und die gute Zusammenarbeit zu besiegeln, pflanzen wir gemeinsam vier Baumsetzlinge aus dem Cerrado (Bild nächste Seite unten). Dass das Projekt Boa Vista viel neue Energie bringt, zeigte sich auch im Dorfzentrum. Die Bewohner bauen gemeinsam eine neue Mühle zur Herstellung von Maniokmehl, einem wichtigen Grundnahrungsmittel. Die Menschen von Boa Vista glauben wieder an eine lebenswerte Zukunft.

### EFAV: raue Winde und Fortschritt

Nur noch wenige SchülerInnen treffen wir in der EFAV an, die Sommerferien haben soeben begonnen. Cleiton

Mendes, Fachlehrer für Landwirtschaft, führt uns durchs Gelände. Wir staunen über die zahlreichen Innovationen: Eine Biogasanlage liefert Gas aus Kuhmist für die schuleigene Bäckerei (Bild unten), das Wasser aus einem Fischteich fliesst in eine selbstgebaute Hydroponieanlage, wo Salat gezogen wird. Schulleiterin Angélica Silva bekräftigt das Bild, das sich auf dem Rundgang gezeigt hat. Die Schule hat viel erreicht in den letzten Jahren und hat weit herum einen guten Ruf. Es gibt jedes Jahr Wartelisten für die beschränkten Ausbildungsplätze. Verschiedene Universitäten suchen die Zusammenarbeit mit der EFAV für praxisnahe Forschungsprojekte. Von einem aus dem Jequitinhonha-Tal stammenden Parlamentsabgeordneten bekam die Schule einen Unterstützungskredit zum Bau eines Sportplatzes. Doch all dem Fortschritt weht ein rauer Wind entgegen. Denn Bildungseinrichtungen, welche junge Menschen zu eigenständigem und kritischem Denken führen, sind bei den Mächtigen der Politik im heutigen Brasilien nicht gern gesehen. Ein neues Übereinkommen muss mit der Regierung verhandelt werden, um überhaupt noch



an staatliche Gelder zu kommen. "Wir können nur wenige Monate weit planen", meint Angelica Alves, "und das erschwert unseren Alltag. Dabei sind wir dringend auf Unterstützung angewiesen. Unsere Infrastruktur ist teilweise in einem desolaten Zustand, viele Renovationsarbeiten stünden eigentlich an." Wir verlassen die Schule mit gemischten Gefühlen: Freude über die vielen Fortschritte, Sorgen über die vielen Steine, die der Schule in den Weg gelegt werden.

### Covid-19: unsere Partner berichten

Auch Brasilien ist stark von der Covid-19 Pandemie betroffen (siehe Kurzbericht auf der letzten Seite). Valmir Macedo, Geschäftsführer des CAV und Angélica Silva, Schulleiterin der EFAV, berichten über die Lage vor Ort (Interview vom 5. April 2020).

#### Ist eure Region bereits von Covid-19 betroffen?

**Valmir:** Im Norden und Nordosten von Minas Gerais, wo sich das Jequitinhonha-Tal befindet, wurden bis Ende März nahezu 700 Verdachtsfälle gemeldet. Für ganz Minas Gerais sind es 39'000. Es dauert hier extrem lange bis Proben analysiert werden und Resultate vorliegen. Bis jetzt gibt es in Minas 6 Todesfälle. Einer stammt aus der Stadt São Gonçalo do Rio Preto in Jequitinhonha. Alle Menschen hier sind angespannt. Die Behörden fordern die Bevölkerung auf, zu Hause zu bleiben, und haben hygienische und sanitäre Massnahmen verordnet. Schulen und die meisten Geschäfte sind geschlossen. Die Ausstattung und die Qualifikation des Gesundheitssystems hier im Jequitinhonha-Tal liegen deutlich unter dem brasilianischen Durchschnitt. Das bereitet uns Sorgen.

#### Welche Massnahmen habt ihr ergriffen?

**Valmir:** Das Team des CAV arbeitet seit zwei Wochen von zu Hause aus. Wir gehen nicht mehr in die Dörfer, um die dortigen Bauernfamilien zu schützen. Wir versuchen fachliche Beratung per WhatsApp anzubieten, was nicht

einfach ist, und den Zugang der Bauernfamilien zum Markt aufrecht zu erhalten. Es geht für sie ums Überleben! Für die Vermarktung der Produkte haben wir in den Gemeinden online Plattformen geschaffen, wo die Bauernfamilien ihre Produkte anpreisen und Hauslieferdienste anbieten können.

**Angélica:** Um die Gesundheit und das Leben aller zu schützen, mussten wir den Schulbetrieb einstellen. Die Schüler sind zu Hause. Wir behalten aber pädagogische Aktivitäten und den Dialog mit den Familien aktiv. Für jedes Fach haben wir WhatsApp-Gruppen eingerichtet, in der die Lehrer Aufgaben stellen, den Dialog mit den Schülern pflegen und Fragen beantworten. Unsere Teamsitzungen führen wir virtuell durch.

#### Was bringen die kommenden Monate?

**Angélica:** Es ist eine Herausforderung, die Qualität der Schulbildung aufrecht zu erhalten. Die meisten SchülerInnen kommen aus weit entfernten Dörfern und haben kaum Zugang zum Internet. Auch schwierig ist, hier an der Schule die Arbeiten auf Feld und im Stall zu verrichten ohne die Schüler. Was uns Kraft gibt, ist zu wissen, dass wir auf das Verständnis und die Solidarität der Schulgemeinschaft sowie anderer Institutionen zählen können.

**Valmir:** Wir steuern auf schwere Zeiten zu. Es stellen sich Fragen der Gesundheitsversorgung und auch der Ernährungssicherheit. Die Familienlandwirtschaft ist für die lokale Versorgung von Bedeutung. Es gibt uns aber Kraft, zu wissen, dass wir durch den Kampf um das Überleben der bäuerlichen Familienbetriebe für das Überleben der gesamten lokalen Bevölkerung kämpfen.

